

Sitzung Nr. 3 vom 19. März 2013

Vorsitz Boris Banga, Stadtpräsident

Anwesend Alex Kaufmann
Remo Bill
Urs Wirth
Daniel Trummer
Anna Duca (Ersatz)
Aldo Bigolin
Hubert Bläsi
Renato Müller
Reto Gasser (Ersatz)
Ivo von Büren
Marc Willemin
Richard Aschberger (Ersatz)
Thomas Marti
Markus Böhi (Ersatz)

Entschuldigt Clivia Wullimann
Reto Mosimann
Heinz Müller
Andreas Kummer

Anwesend von Amtes wegen Maya Karlen, Leiterin Schulverwaltung
Roger Kurt, Vorsitzende GLSG
Paul Hartmann, Präsident FKSG
David Baumgartner, Leiter Finanzen + Informatik
Luzia Meister, Stadtschreiberin
Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Stadtschreiberin-
Stellvertreterin (Protokoll)

Dauer der Sitzung 17:00 Uhr - 18:45 Uhr

TRAKTANDEN (2671 - 2679)

1 Protokoll der Sitzung Nr. 1 vom 22. Januar 2013

- | | | |
|----|------|--|
| 2 | 2671 | Unterstützung der Spielgruppen in Grenchen |
| 3 | 2672 | Petition FDP: ‚Ordnung in den Schulen Grenchen: Eine Schule – ein Chef!‘ |
| 4 | 2673 | IR 218 / Neuer Kindergarten Westquartier / Projektgenehmigung und Kreditbewilligung / Ergänzende Information zu BAPLUK-Beschluss Nr. 18 vom 28.01.2013 |
| 5 | 2674 | IR 942 / Neckarsulmstrasse / Erschliessung Grundstücke GB 1409 und 9316 / Projektgenehmigung / Kreditbewilligung / Übernahme GB 9126 und 9127 ins öffentliche Strassengebiet |
| 6 | 2675 | Wahlbüro 2: Demission von Dave Corti als Ersatzmitglied, Ersatzwahlvorschlag der CVP: Beatrice Corti |
| 7 | 2676 | Kleine Anfrage: Schandfleck im Stadtbild / Fensterfront 1. OG ex-EPA Gebäude |
| 8 | 2677 | Interpellation Fraktion SP: Gesundheitszustand Wirtschaftsstandort Grenchen |
| 9 | 2678 | Postulat Alexander Kaufmann (SP): Windpark Grenchen: Stand aktuell und weiteres Vorgehen |
| 10 | 2679 | Mitteilungen und Verschiedenes |

- 0 -

Das Protokoll der Sitzung Nr. 1 vom 22. Januar 2013 wird mit folgenden Korrekturen genehmigt.

GRB 2656

Markus Böhi (CVP): Auskunft neues Hauswartkonzept

Markus Böhi, Ersatz-Gemeinderat, bezieht sich Ziff. 3.2 des Beschlusses, welche korrekterweise heissen sollte:

„Gemäss Boris Banga stimmt *Ziff. 2.8.* der Vorlage in diesem Sinne nicht. Es ist immer noch ein Auftrag der GRK vom Dezember 2011 hängig, welcher die Baudirektion auffordert, die Unterstellung der Hauswarte zu prüfen und eine Vorlage zu erarbeiten.“

GRB 2668

Wahlbüro 2: Demission von Tanja Beyeler als ordentliches Mitglied, Ersatzwahlvorschlag der SP: Marlyse Frey

Gemäss Stadtpräsident Boris Banga hat Tanja Beyeler nach der GR-Sitzung vom 22. Januar 2013 ihre sofortige Demission als ordentliches Mitglied des Wahlbüros 2 bekannt gegeben.

Beschluss:

Der Gemeinderat nimmt davon Kenntnis, dass Marlyse Frey per sofort (und nicht erst ab 1. Juli 2013) als ordentliches Mitglied des Wahlbüros 2 eingesetzt wird.

Der Beschluss wird entsprechend angepasst.

Unterstützung der Spielgruppen in Grenchen

Vorlage: SV/21.02.2013

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Maya Karlen, Leiterin Schulverwaltung, verweist mittels eines Schaubildes auf die wichtigsten Punkte der Vorlage und bittet den Rat, die Arbeit der Spielgruppen anzuerkennen und die finanzielle Unterstützung der Vereinigung der Spielgruppen Grenchen gemäss Antrag zu genehmigen.

2. Eintreten

- 2.1. Gemäss Vize-Stadtpräsident Hubert Bläsi weiss man aus diversen Studien, dass für ein Vorschulkind das Spiel im Zentrum seines Lebens steht. Spielend lernt es seine Umwelt kennen und macht dabei ständig neue Erfahrungen. In der Spielgruppe soll diese kindliche Eigenschaft u.a. aktiv gefördert werden. Spielgruppen sind ein mannigfaltiges Erfahrungsfeld. Die Kinder lernen dort, ihren eigenen Platz in einer Gruppe Gleichaltriger zu finden, sich zu behaupten, Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig mit Stärken und Schwächen zu akzeptieren, einander zu helfen, aber auch zu streiten und wieder Frieden zu schliessen. Das sind alles Bestandteile des Gruppenlebens. In der Spielgruppe wird mit verschiedensten Materialien gewerkt, gemalt, gesungen, gespielt und es werden Geschichten erzählt und feine Sachen gegessen. Das spielerische Erleben, das kreative Erproben und das gemeinsame Machen stehen im Zentrum der Aktivitäten. In Ergänzung zu diesen Erkenntnissen hat die FDP von der Vereinigung der Spielgruppen Grenchen ein aussagekräftiges Dossier bekommen. Nimmt man all diese Inhalte zusammen, kommt die FDP-Fraktion zum Schluss, dass das Anliegen gerechtfertigt ist und sie dem Antrag für eine Unterstützung - gemäss dem Beschlussesentwurf – zustimmen wird. Im Sinne einer Zusatzinformation möchte er noch erwähnen, dass der Verband der solothurnischen Einwohnergemeinden - also der VSEG - in diesem Jahr rund Fr. 125'000.00 aus dem sogenannten ‚Bettagsfranken‘ an alle Spielgruppen im Kanton verteilen wird.

- 2.2. Laut Richard Aschberger, Ersatz-Gemeinderat, sieht man schon an der Ausgangslage, dass dieses Geschäft keinen einfachen Stand hat. Seit 2009 wird daran gewerkelt. Grundsätzlich möchte er festhalten, dass eine Spielgruppe als solches sicher nichts Schlechtes ist, aber in seinen Augen gibt es hier zwei Dinge zu beachten:

- Erstens: Die Spielgruppe ist ein Zusatzangebot von privaten Dienstleistern, der Besuch einer Spielgruppe ist weder obligatorisch noch zwingend. Wie in den Erwägungen erwähnt, besuchen oder besuchten knapp drei Viertel der Kinder eine Spielgruppe. Es wäre somit nicht fair, würde man diese Dienstleister zusätzlich unterstützen, wenn sich Eltern aber anders arrangieren, haben diese keine Unterstützung von der Stadt zu erwarten. Auch kommt dazu, dass man dann beispielsweise auch die Krabbelgruppe von Frau Kohler berücksichtigen müsste, sonst ist es gleich nochmals nicht fair.
Auch mit Blick auf die Abstimmung zum Familienartikel vor zwei Wochen gilt es festzuhalten, dass die Betreuung weiterhin bei der Familie liegen soll, sprich keine weiteren staatlichen Eingriffe für Kinderbetreuungsangebote. Wer private Dienstleister in Anspruch nehmen möchte, kann dies weiterhin machen.
- Punkt zwei: In den Erwägungen wird erwähnt, dass ja eine Situationsanalyse durchgeführt wird und es empfohlen wird, diese Resultate abzuwarten, denn dort wird die Finanzierung ebenfalls angeschaut. Man darf jetzt keine Zwischenlösung anstreben, denn je nach Ausgang der Analyse passt wieder nichts und das Geschäft kommt erneut in den Gemeinderat. Die SVP will keine Bastellösung.

Aus diesen Gründen lehnt die SVP die Anträge ab, auch mit einem Seitenblick auf das nicht gerade rosige Budget der Stadt Grenchen müssen auch niedrige Kosten hinterfragt werden. Eine Beibehaltung der Förderbeträge wegen dem damals beschlossenen Kon-Lab, sprich Fr. 1000.00 pro Spielgruppe, ist aber bei der SVP unbestritten.

- 2.3. Wie Gemeinderat Thomas Marti ausführt, unterstützt die CVP-Fraktion die Spielgruppen in Grenchen wie auch das geplante Projekt „Primokiz“, das in den Jahren 2013 bis 2015 durchgeführt werden soll. Unter der Voraussetzung, dass gemäss Ziff. 2.7. der Erwägungen alles so gehandhabt wird, d.h., Kon-Lab weitergeführt und das Projekt „Primokiz“ verwirklicht wird, kann die CVP der Vorlage zustimmen.
- 2.4. Bei der letzten Volksabstimmung, so Gemeinderat Urs Wirth, als es um familienergänzende Massnahmen ging, hat der Souverän sehr wohl der Vorlage zugestimmt. Die Vorlage ist am Ständemehr gescheitert. Er ist dankbar, dass seine eingereichte Motion, welche als Postulat erheblich erklärt wurde, so eine gute Aufnahme findet. Die SP-Fraktion hält die Spielgruppen für enorm wichtig, die Leiterinnen leisten ausgezeichnete Arbeit für die Kinder der Stadt Grenchen und dies zu einem sehr guten Preis. Wer Familienpolitik betreibt und sich Familienpartei nennt, wer sich als Wirtschaftspartei outet oder sich dies auf die Fahne schreibt, sollte auch ein Interesse an familienergänzenden Massnahmen haben. Die SP schätzt die Arbeit der Vereinigung und wird dem Antrag gemäss Beschlussesentwurf zustimmen.

Der Antrag von Richard Aschberger auf Nicht-Eintreten wird mit 12 : 3 Stimmen abgelehnt.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

In der Schlussabstimmung ergeht mit 12 : 3 Stimmen folgender

4. Beschluss

- 4.1. Die Arbeit der Spielgruppen der Vereinigung Spielgruppen Grenchen im Bereich der frühen Förderung wird unterstützt und anerkannt. Jede Spielgruppe wird in den Jahren 2013 – 2015 jährlich mit Fr. 2'500.00 entschädigt.
- 4.2. Zu Lasten LR 2013, Konto Kto. Nr. 580.365.01 wird für das Jahr 2013 ein Nachtragskredit von Fr. 3'500.00 bewilligt.
- 4.3. Für die Budgets 2014 und 2015 sind zu Lasten Kto. Nr. 580.365.01 je Fr. 7'500.00 vorzusehen.

Zu eröffnen an: Vereinigung der Spielgruppen Grenchen, Frau Sabine Chirico, Präsidentin,
Jungfrauweg 9, 2540 Grenchen

Vollzug: SV, FV

SV
FV

3.5.4 / acs

Petition FDP: ‚Ordnung in den Schulen Grenchen: Eine Schule – ein Chef!‘

Vorlage: KZL/08.03.2013

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Laut Stadtschreiber Luzia Meister gibt es ihrerseits nichts mehr hinzuzufügen. Es wurde bereits an der letzten Gemeinderatssitzung darauf hingewiesen, weshalb man auf diesem Weg einen Schritt weiterkommen möchte. Nachdem es dem Gemeinderat nicht ganz klar war, was genau damit gemeint war, wurde die Vorlage nochmals überarbeitet. In der Vorlage wird vorgeschlagen, einen externen Experten hinzuzuziehen. Diesen braucht es ohnehin, weil die Schulorganisation der neuen SEK-Organisation angepasst werden muss. Neu ist noch der Faktor dazu gekommen, dass gleichzeitig auch die Aufgabe der Fachkommission angeschaut werden soll, weil sich dort möglicherweise ebenfalls Änderungen aufgrund der veränderten Schullandschaft ergeben.
- 1.2. Gemäss Roger Kurt, Vorsitzender Geschäftsleitung Schulen Grenchen, findet sich die Kernaussage in der Vorlage ab Ziff. 2.5. Dort wird darauf verwiesen, dass man zur Erkenntnis gelangt ist, dass das Modell Geleitete Schulen ab Schuljahr 2016/2017 zwingend überarbeitet werden muss, weil es dann nur noch vier anstatt fünf Schulkreise (Status quo) geben wird. Wenn man die Statistik und die daraus resultierenden Schulleitungspensen anschaut, werden dannzumal 460 Stellenprozente auf vier Schulkreise zu verteilen sein. Folglich ist das mit dem heutigen Modell nicht mehr möglich. Bis zum Schuljahr 2016/17 hat man genügend Zeit, einen professionellen Projektleiter anstellen, welcher das Modell weiterentwickeln kann, damit das Ganze nicht zum Schnellschuss wird. Ihm ist wichtig, dass der politische Wille während dieser Zeit einfließen kann. Ihm ist bewusst, dass die Institution Schulen durch all die Projekte in den letzten Jahren einem radikalen Veränderungsprozess unterzogen wurde. Deshalb dünkt ihn der vorgeschlagene Zeitplan ideal.
- 1.3. David Baumgartner, Leiter Finanzen + Informatik, unterstützt die Voten seiner Vorredner und ergänzt, dass nicht nur das Organisationsmodell, sondern die ganze Schulraumplanung in die Projektplanung einbezogen werden sollte.
- 1.4. Wenn die Fachkommission Schulen Grenchen, so Paul Hartmann, Präsident FKSG, anderer Meinung ist, dann tut sie dies nicht, weil sie den advocatus diaboli spielen will, sondern weil sie die Dinge aus ihrem Gesichtspunkt lediglich etwas anders sieht. Diesfalls weicht ihre Meinung letztlich gar nicht so weit von derjenigen der GLSG ab. Es geht mehr um die Frage, ob man die Sache politisch oder eher fachlich angeht.

Betrachtet man den Aufwand und Ertrag der Schulen sowie die Kostenzusammensetzung des Führungsbereichs, welcher durch die Petition „Eine Schule – ein Chef“ zur Diskussion steht, dann macht das 5 Prozent des ganzen Budgets aus. In dieser Grössenordnung ist seines Erachtens auch die Wirkung, welche man mit den ganzen Überlegungen in der Schule bewirken kann. 80 Prozent machen die Lehrkräfte aus, und zwar nicht nur die Besoldungen, sondern auch die Wirkung ihrer Arbeit. Gemäss Luzia Meister soll jetzt auch die FKSG bei der Überprüfung betrachtet werden. Wenn man schon den ganzen Bildungsbereich anschaut, muss man selbstverständlich alles von A bis Z prüfen. Der Gemeinderat muss sich fragen, ob er eine Vertretung wie die Fachkommission will oder ob diese Funktion durch einen anderen Teil gewährleistet werden kann. Er ist nicht ganz mit Roger Kurt einig, dass aufgrund der Änderungen infolge der SEK I zwingend nötig wäre, auf das Schuljahr 2016/17 eine andere Struktur einzuführen. Offensichtlich ist ein Paradigma in den Köpfen der Leute vorhanden, welches davon ausgeht, dass es bei einer Schule mit einem Chef ein 100%-Pensum braucht. Das kann man auch anders lösen. Seiner Ansicht nach muss man das jetzt bestehende Modell, das heute so gut funktioniert wie ein anderes, nicht umkrempeln. Aber es ist selbstverständlich immer gut, wenn man eine Organisationsform überdenkt und prüft, ob es etwas Gescheiteres gibt. Wenn er in seiner Stellungnahme ausführt, dass es andere Wege geben kann, dann wagt er sich wirklich auf das Glatt-eis. Wenn man jetzt schon weiss, dass man politisch „eine Schule - ein Chef“ will, muss man nicht noch so viele Vorarbeiten leisten und Analysen vornehmen, nur damit am Ende die Lösung herauskommt, die man schon von Anfang an wollte. Dann kann man auch direkt darauf lossteuern. Das Modell „eine Schule – ein Chef“ ist ebenso gut wie das jetzige, wenn man es entsprechend anpasst. Es kommt letztlich immer darauf an, was man daraus macht. Wie bereits erwähnt, redet man hier von einer 5%-Frage.

- 1.5. Stadtpräsident Boris Banga entschuldigt sich bei Paul Hartmann, dass er ihn als advocatus diaboli bezeichnet hat. Er wusste nicht, dass dieser so feinfühlig ist. Der Auftrag, die Fachkommission zu überprüfen, ist nach einer langen Diskussion in der GRK entstanden. Er findet nicht, dass man jetzt schon sagen kann, dass es einen Chef für die Schule braucht, sonst hätte man der Petition gleich Folge geben können. Es geht darum, aus dem System, das heute funktioniert, die guten Sachen hinüberzuretten. Wenn man dann einen Chef hat und der genügt nicht, dann ist alles kaputt. Deshalb muss man gewisse Dinge, welche heute gut sind, ins neue Modell übertragen.
- 1.6. Paul Hartmann widerspricht Boris Banga. Es wird einem schlechten Chef nicht gelingen, Unruhe in eine gute Schulorganisation hineinzubringen, so wie sie vom Kanton aufgegleist ist (d.h. die Schulleitung ist die Führung vor Ort und beeinflusst die Wirkung des Unterrichts). Das ist für ihn auch kein Grund, einen Teil a priori nicht anders zu machen. Das 60%-Pensum der Schulleitungen und dessen Wirkung wurde bis anhin noch nie in Frage gestellt. In dieser Zeit machen sie, ohne dass sich jemand von oben darum kümmert, hervorragende Arbeit. Diesen Teil kann ihnen kein Schuldirektor irgendwelcher Art wegnehmen. Wenn man die Schule verbessern will, geht das nur in Zusammenarbeit mit dem Kanton und wenn die Führung die Leute vor Ort ihre Arbeit machen lässt. Die 40%, welche die Schulhausleiter heute von ihrem normalen Pensum abgeben, werden sie weiterhin zur Verfügung stellen müssen, um Projekte machen, weil ein einzelner Chef diesen Bereich nicht abdecken kann. So oder so wird sehr viel des jetzt Bestehenden hoffentlich hinübergerettet werden, weil es sich bewährt hat.

- 1.7. Stadtpräsident Boris Banga macht darauf aufmerksam, dass es in diesem Kanton Schulen mit einem Schuldirektor gibt, welche hinten und vorne nicht funktionieren. Weil in diesen Schulen den Schulleitungen hineingefunkt wird, hat man dort einen „Roger Kurtli“ als Schulleiter und keinen „Roger Kurt“ wie in Grenchen sowie wahnsinnig viele Personalwechsel. Dazu kommt noch ein anderes Problem: Was hat dann dieser Schuldirektor für Aufgaben, wenn es daneben Schulleiter gibt? Ist das dann der Dativ- und Genitiv-Verwalter?

2. Eintreten

- 2.1. Die FDP-Fraktion, so Gemeinderat Aldo Bigolin, hat sich einmal mehr mit der Thematik intensiv auseinander gesetzt. Die Erwägungen und Äusserungen der Fachkommission nimmt sie gerne so zur Kenntnis, wird aber dem Geschäft voll und ganz so zustimmen. Die ausgearbeitete Vorlage ist für die FDP Balsam auf die schon zu lange offene Wunde. Step by step hat sie sich immer wieder mit Führungsaufgaben und Führungsrollen ganz allgemein bei einer stark geführten Schule auseinander gesetzt. Er ist froh, dass die FDP von ihrer Grundhaltung nie abgekommen ist. Die Motion der FDP aus dem Jahr 2008 wurde zwar nicht erheblich erklärt, Korrekturen an der Führungsrolle mit einer Pensenerhöhung im 2009 und einer Kompetenzerhöhung des Vorsitzenden im 2010 haben die FDP in ihrer Grundhaltung weiter bestärkt und ihr gezeigt, dass sie auf dem richtigen Weg ist. Heute weiss man, dass der Vorsitzende in seiner Zeit grössere Aufgaben wahrnehmen und bewältigen können muss. Dazu gehört auch die Übernahme der Gesamtverantwortung mit entsprechenden Kompetenzen und Weisungsbefugnissen. Wenn man bedenkt, dass die Grenchner Schulen mit Aufwendungen von über 33 Mio. Franken den grössten Budgetposten in der Gemeindeverwaltung ausmachen und ausgerechnet diese Abteilung keinen eigenen Chef hat, muss doch allen klar werden, dass es eine Schule mit einem Chef braucht. Dieser Chef muss seine Tätigkeit als reiner Chef voll ausüben können. Es kann und darf nicht sein, dass ein Chef gleichzeitig Schulleiter ist. Diesem Umstand ist bei der Überprüfung besondere Beachtung zu schenken. Es ist zudem sinnvoll, dass das bisherige Ressortsystem beibehalten werden kann. Die FDP ist auch überzeugt, dass der definitive Moment der Einführung der Sek I im Zentrum, also im Jahr 2016/17, der richtige Zeitpunkt für eine Änderung ist, weil es dann nur noch vier anstatt fünf Schulkreise geben wird.

In der Detailberatung wird er den Antrag stellen, dass die Phase 1 (siehe Ziff. 2.6.2 der Vorlage) unbedingt zeitlich wesentlich verkürzt wird, damit der Gemeinderat schnellstmöglich zu Resultate gelangen kann, d.h. die Phase 1 sollte bereits im Mai 2013 starten, damit Bericht und Antrag im November 2013 dem Gemeinderat präsentiert werden können. Insgesamt betrachtet, ist die FDP der Meinung, dass es jetzt mit der Vorlage definitiv einen richtigen Schritt in die richtige Richtung geht. Man kann auch so sagen: Kommt Zeit, kommt Rat oder resp. die passende Lösung. Dafür steht die FDP ein: eine Schule – ein Chef.

- 2.2. Gemäss Richard Aschberger, Ersatz-Gemeinderat begrüsst es die SVP, dass man die oft diskutierten und kritischen Punkte sehr sorgfältig unter die Lupe nehmen will, wie das in den Erwägungen beschrieben steht. Womit er aber nicht glücklich ist, ist, dass der Auftrag wieder an Firma Wittwer in Luterbach gehen soll. Das Thema Schuldirektor oder nicht ist in seinen Augen dermassen heikel, dass man für diese Analyse jemanden nehmen soll, der wirklich neu in Grenchen ist und somit alles neutral beleuchten kann.

Max Wittwer hat ja schon diverse Projekte für die Stadt durchgeführt und kennt, wie im Text erwähnt, auch die Innensicht der Schulen. Das findet Richard Aschberger nicht gut und bittet daher darum, dass man bei der Projektvergabe auch noch mindestens eine Alternative prüft. Ansonsten kann man nämlich schon jetzt fast sicher sein, dass bei der Vorstellung der Analyse genau das bemängelt wird und dann wieder von Seiten PRO Schuldirektor oder PRO GLSG etwas angezweifelt werden kann. Wenn man jetzt schon einmal Geld für eine Analyse ausgeben muss, dann muss das auch so geschehen, dass dieser Bericht dann auch nicht mehr angezweifelt werden kann, egal von wem.

- 2.3. Auf das Schuljahr 2016/17, so Gemeinderat Thomas Marti, wird in Grenchen die SEK I gemäss kantonaler Vorgabe unter einem Dach geführt. In Anbetracht dessen, dass es dann nur noch vier Schulkreise gibt, die SEK I in Zentrum geführt wird, es nur noch drei Primarschulkreise gibt, es zu personellen Veränderungen aufgrund von Pensionierungen kommen wird und die Stellenprozente der Geleiteten Schulen Grenchen auf 465 prognostiziert werden, sieht die CVP ein, dass das Schulmodell der Geleiteten Schulen überarbeitet werden muss. Ebenso ist die Fachkommission in ihrer Funktion neu zu überprüfen. Die CVP unterstützt das von den Geleiteten Schulen vorgeschlagene Projekt „Konsolidierung Schulleitungsstrukturen Grenchen“ unter der Leitung von Max Wittmer. Die Phase 1 hat ein Kostendach von Fr. 15'000.00. Die CVP möchte, dass bei der Phase 2 auch ein Kostendach definiert wird. In diesem Sinne ist sie für Eintreten.
- 2.4. Gemeinderat Urs Wirth widerspricht Aldo Bigolin, wonach die Schulen Grenchen keinen Chef haben sollen. Wenn man dies bisher nicht erkannt hat, dann sollte man sich noch einmal mit der Materie befassen. Die Tatsache ist, dass beim Reporting jeweils Ende Jahr die Arbeit der geleiteten Schulen durchs Band gelobt wird. Es wird gelobt, wie gut die Schulen laufen, und dies mit Recht. Man hat tatsächlich Schulen in Grenchen, die sehr gut laufen, die gut geführt sind, einerseits vor Ort und andererseits durch die Geschäftsleitung. Die Führung ist klar definiert. Er kann dem Rat schon jetzt sagen, dass ein Schuldirektor mit der heutigen Schulleitungsverordnung effektiv nur der Schulverwalter, d.h. Chef der Schulverwaltung wäre. Das ist der Grund, weshalb die SP immer noch zum Leitungsmodell, so wie es aktuell vorhanden ist, steht. Aber die Schulen sind nicht nur eine lehrende, sondern auch eine lernende Organisation. Die Schule muss sich mit Reformen befassen und eine davon, die SEK I-Reform, wird kommen, gnadenlos, gehauen und gestochen. In diesem Zusammenhang muss man das Modell anpassen auch im Hinblick auf die neue Situation bezüglich der SEK. Es ist auch richtig, dass man sich nach Jahren der Erfahrungen mit der Fachkommission die Frage stellt, ob die Form der Fachkommission als Verbindung zum Gemeinderat immer noch gerechtfertigt und richtig ist. Es ist wichtig, dass man diesen Punkt in die Analyse bzw. Projektarbeit einbezieht. Man hat jetzt ein Vorgehen gefunden, mit dem man die Schule und das Schulleitungsmodell nochmals optimieren kann. Die SP ist damit einverstanden, dass man diese Chance nutzt und die Analyse vornimmt - auch in weiser Voraussicht hinsichtlich dessen, was im Jahr 2016 kommen wird. Die SP-Fraktion stimmt der Vorlage so zu.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Paul Hartmann verweist auf Ziff. 2.6.1 der Vorlage und erinnert daran, dass Max Wittwer bei der Pensenerhöhung im 2009 bereits als Projektleiter mitgearbeitet hat. Er kennt die Schule sowohl aussen als auch innen und hat bei der Überprüfung des Schulmodells mitgewirkt.
- 3.1.1 Luzia Meister gibt zu bedenken, dass die Arbeit nicht den gleichen Stellenwert hat, wenn sie die falsche Person ausführt.
- 3.1.2 Richard Aschberger möchte, dass noch mindestens eine Alternative geprüft wird, damit der Gemeinderat die Resultate, sollte er dannzumal nicht mit ihnen einverstanden sein, nicht aufgrund der Projektvergabe an Max Wittwer verreissen kann.
- 3.1.3 Sollte der Gemeinderat, so Luzia Meister, der Ansicht sein, dass Max Wittwer befangen ist, sollte er den Entscheid über die Projektvergabe an die GRK delegieren.
- 3.1.4 Roger Kurt ist angesichts dieses Kritikpunktes verwirrt, zumal das Geschäft zweimal in GRK behandelt und einstimmig beschlossen wurde, die Vorlage antragsgemäss dem Gemeinderat vorzulegen.
- 3.1.5 Boris Banga schlägt vor, die Projektvergabe von der GRK nochmals überprüfen zu lassen.
- 3.2. Aldo Bigolin stellt zu Ziff. 2.6.2 der Vorlage den Abänderungsantrag, dass die Phase 1 von Mai 2013 bis November 2013 dauern soll, d.h. das Projekt soll im Mai 2013 gestartet werden. Bericht und Antrag zHd. des Gemeinderates sollen bis November 2013 erfolgen.
- 3.2.1 Roger Kurt erklärt, dass er seinen Zeitplan so gestaltet hat, damit möglich wenig Zeitdruck besteht. Nach Rücksprache mit Max Wittwer ist der vorgeschlagene Zeitplan kein Problem.
- 3.2.2 Luzia Meister findet, dass man den Prozess nicht zu sehr in die Länge ziehen sollte. Wenn man früher anfängt, ist man allenfalls zu schnell fertig. Es ist empfehlenswert, gegen Ende schneller vorzugehen, damit der Prozess konzentrierter wird, sonst gibt das eine „never ending story“.
- 3.2.3 Boris Banga macht dem Rat beliebt, den Zeitplan der Phase 1 so zu belassen, damit es vom Abschlussbericht bis zur Umsetzung nicht zu lange dauert und die Ratsmitglieder noch ihre Meinung ändern.
- Der Antrag von Aldo Bigolin wird mit 8 : 7 Stimmen abgelehnt.*
- 3.3. Boris Banga bezieht sich auf den Antrag von Thomas Marti, wonach das Kostendach für eine allfällige Phase 2 zu definieren und dem Gemeinderat zu unterbreiten ist. Dieser Punkt wird kommen, sofern eine Phase 2 in Erwägung gezogen wird.

In der Schlussabstimmung ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Das Leitungsmodell der Grencher Schulen wird mit Blick auf die Anliegen der Petition und auch mit Blick auf die anstehenden Veränderungen (Aufhebung eines Schulkreises, Pensionierungen) auf Verbesserungsmöglichkeiten überprüft. Der Gemeinderat nimmt das vorgeschlagene Vorgehen zur Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen zur Kenntnis.
- 4.2. Der Gemeinderat genehmigt die benötigten finanziellen Mittel von max. CHF 15'000.00 (Kostendach) unter Rubrik 219.318.51.
- 4.3. Bei der Überprüfung sollen auch die Aufgaben und die Zukunft der Fachkommission überprüft werden.
- 4.4. Das Kostendach für eine allfällige Phase 2 ist zu definieren und dem Gemeinderat rechtzeitig zu unterbreiten.
- 4.5. Die Projektvergabe wird von der GRK nochmals überprüft.

Vollzug: GLSG, KZL

GLSG
FKSG
SV
FV

2.0.8 / acs

IR 218 / Neuer Kindergarten Westquartier / Projektgenehmigung und Kreditbewilligung / Ergänzende Information zu BAPLUK-Beschluss Nr. 18 vom 28.01.2013

Vorlagen: BAPLUKB 18/28.01.2013
GLSG/BD / 21.02.2013

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Laut Roger Kurt, Vorsitzender Geschäftsleitung Schulen Grenchen, kam er im Mai 2012 mit einer Vorlage in den Gemeinderat, in der es um den 14. Kindergarten ging. Er hat damals gesagt, dass es aufgrund der Prognosen der Schülerzahlen künftig einen 14. Kindergarten braucht. Eine Prognose kann man nicht weiter als fünf Jahre erstellen, weil die Kinder noch gar nicht geboren sind und es keinen Sinn macht, heute Leute zu befragen, ob sie in sechs Jahren Kinder haben werden. Er hat dem Gemeinderat damals beliebt gemacht, trotz des weiten Schulwegs, welcher für die Kindergartenkinder resultieren würde, auf das Schuljahr 2012/2013 einen Kindergarten im Eichholz weiterzuführen. Es gab dann tatsächlich Einsprachen, weil die Kinder bis zu 1,5 km weit gehen müssen, was relativ weit für ein viereinhalb Jahre altes Kind ist. Die Einsprachen wurden von der GRK abgelehnt. In der Vorlage wurde auch darauf hingewiesen, dass die Baudirektion auf das neue Schuljahr 2013/14 prüfen muss, wo der 14. Kindergarten hinkommen könnte, weil man in den Schulen Grenchen Quartierkindergärten hat und man vorliegendenfalls weiss, dass die Kinder aus dem Westquartier kommen. Er betont, dass auch künftig (5 Jahres-Prognose) ganz viele Kinder aus dem Westquartier eingeschult werden müssen, weil es ein attraktives Quartier für junge Familien ist. Deshalb hat die Baudirektion im Westen der Stadt nach möglichen Standorten gesucht, wo man diesen Kindergarten platzieren könnte. In Vorlage wird dem Gemeinderat jetzt die beste Variante unterbreitet.
- 1.2. Gemäss Stadtbaumeister Claude Barbey hat es sich die Baudirektion nicht einfach gemacht, eine praktikable und günstige Lösung zu finden. Bis heute wurden sieben Standorte geprüft, welche in der Vorlage aufgeführt sind. Es wurden noch weitere angeschaut, die der Baudirektion zugetragen wurden. Aber entweder waren die Lokaltäten schon weiter vermietet oder anderweitig genutzt. So dass man jetzt wieder auf den Standort 3b zurückgekommen ist. Es wurde auch geschaut, wie die topographische Lage und ob der Schulweg für die kleinen Kinder zumutbar ist. So steht z.B. Standort 7 - ein verfügbares Industriegebäude - sehr abgelegen. Die Suche konzentrierte sich dann auf den Standort 3. Dort gibt es die zwei Möglichkeiten 3b und 3c. Das Grundstück GB Nr. 6272 gehört der Fondation d'Ebauches. Es wurden Gespräche aufgenommen, ob der Boden verfügbar ist. Die Fondation d'Ebauches hat signalisiert, dass eine Mietlösung auf eine bestimmte Dauer denkbar ist. Die groben Kosten liegen vor. Grundsätzlich hat die Stadt hier eine Zusage.

Es gibt noch den Standort 3c, welcher auf städtischem Grund ist. Man könnte im östlichen Bereich der Parzelle ebenfalls ein Provisorium errichten. Dieser Standort hat den Nachteil, dass man dort Mehraufwände für Rodungen, Zufahrt, Geländeanpassungen und wesentlich höhere Erschliessungskosten hätte. Die Baudirektion hat aus obigen Gründen dem Standort 3b den Vorzug gegeben. Das Grundstück liegt in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen und eignete sich für eine provisorische Baulösung. Die BAPLUK beantragt dem Gemeinderat nach eingehender Diskussion das Projekt Variante 3b. Die Baudirektion ist sich bewusst, dass es sich um eine stolze Summe handelt. Aber sie geht davon aus, dass es für 5 oder mehr Jahre sein wird. Sollte der Standort wieder aufgehoben werden, wird sich die Leichtkonstruktion anderweitig verwendet lassen, d.h. man könnte sie abbauen und anderweitig wieder aufstellen.

- 1.3. David Baumgartner, Leiter Finanzen + Informatik, macht darauf aufmerksam, dass es sich hier um ein provisorisches Projekt mit hohen Kosten handelt. Wenn die Leichtkonstruktion nach fünf Jahren wieder abgebrochen werden müsste, würde ein hoher Abschreibungsbedarf resultieren. Würde das Ganze danach an einem anderen Standort wieder aufgebaut, würden zusätzliche Kosten für den Wiederaufbau anfallen.
- 1.4. Die Baudirektion, so Claude Barbey, hat auch geprüft, ob man so einen Leichtbau oder Container auch mieten könnte. Es ist aber bei allen Anbietern Usanz, dass nur die Möglichkeit Miete/Kauf angeboten wird (in der Regel auf fünf Jahre). Es wurde dann ausgerechnet, dass die Kosten mit dieser Lösung für die Stadt höher wären. Nach Rücksprache mit der Finanzverwaltung wurde die Kauflösung gewählt.

2. Eintreten

- 2.1. Gemäss Gemeinderat Renato Müller sind schon bei der Beratung in der FDP-Fraktion die Meinungen über das vorliegende Geschäft etwas auseinandergegangen. Dass in der vorberatenden Kommission ebenfalls Meinungsverschiedenheiten aufgetreten sind, zeigt das Vorlage-Abstimmungsresultat in der BAPLUK. Und auch der Umstand, dass die Geschäftsleitung Schulen Grenchen und die Baudirektion zusätzliche Informationen erarbeitet haben, lässt darauf schliessen, dass offene Fragen im Raum gestanden sind, die verschiedenste Interpretationen zugelassen haben. Es scheint, dass mit den zusätzlichen Informationen der Nachweis erbracht wurde, dass der 14. Kindergarten auch in Zukunft und aufgrund der Geburtenentwicklung ganz bestimmt für die nächsten 5 Jahre unabdingbar wird. Beide Referenten verweisen auf den bevorzugten Standort. Gibt es wirklich keine Alternativstandorte? Und ist es nicht angebracht, hier nochmals genau hinzuschauen?
- Die "Gretchenfrage" liegt nunmehr beim geplanten Standort und an den damit verbundenen Kosten. Zum bevorzugten Standort 3b sei der Hinweis erlaubt, dass im Umkreis von 200 bis 300 m zwei weitere Kindergarten-Standorte (Ruffini und Boderrain) zur Verfügung stehen.
- Der Zeitdruck ist so oder so gegeben. Aber auch der Druck auf die Finanzsituation der Stadt Grenchen nimmt mit diesem Projekt weiter zu. So auf die Schnelle zusätzliche Investitionen von Fr. 470'000.00 auszulösen, darf aus Sicht der FDP-Fraktion nicht ohne Kompensation von künftigen und weniger prioritären Investitionsvorhaben erfolgen. Es ist nun an der Zeit, den in letzter Zeit immer wieder vorgetragenen Sparwillen aller Fraktionen abzuholen und der Verwaltung für das Budget 2014 oder 2015 einen entsprechenden Sparauftrag im Investitionsbereich aufzuerlegen.

Die FDP-Fraktion tritt auf das Geschäft ein und ist gespannt auf die Position der anderen Fraktionen und der Haltung der Stadtverwaltung.

- 2.2. Die CVP-Fraktion, so führt Gemeinderat Thomas Marti aus, ist nicht grundsätzlich gegen einen 14. Kindergarten, aber wenn man ein Kindergarten-Provisorium für eine halbe Million baut, dann ist das für sie eine schlechte Lösung. Seit Mai 2012 weiss man, dass es einen 14. Kindergarten braucht und seit einiger Zeit ist bekannt, dass das Schulhaus Eichholz saniert wird. Darum fordert die CVP die Baudirektion auf, anlässlich des nächsten Gemeinderates bessere Lösungen zu unterbreiten. Die CVP ist für Nicht-Eintreten.
- 2.3. Für Gemeinderat Ivo von Büren ist die Vorlage eine Farce und Frechheit gegenüber dem Steuerzahler. Seit Mai 2012 weiss man, dass es einen Kindergarten mehr braucht. Er fragt sich, was die Verantwortlichen bis heute gemacht haben, dass sie jetzt mit dieser solchen Schnelllösung kommen müssen. Seit letztem Jahr ist bekannt, dass das Eichholz umgebaut und der Kindergarten geschlossen wird. Es wurde aber offenbar nichts unternommen. Heute kommt man mit so einer Lösung, welche den Steuerzahler eine halbe Million kostet. Er kann das nicht unterstützen. Die SVP ist ebenfalls für Nicht-Eintreten. Er ist überzeugt, dass man in diesem Quartier eine Mietlösung gefunden hätte, wenn man sich ein wenig mehr damit beschäftigt hätte. Aufgrund der Vorlage wäre er versucht, zu verlangen, dass eine Untersuchung eingeleitet wird, warum nichts unternommen wurde. Er findet dies eine absolute Frechheit.
- 2.4. Nach Auffassung von Gemeinderat Urs Wirth können aufgrund des Umfangs der Vorlage noch keine Aussagen über den Umfang der Abklärungen gemacht werden. Die Vorlage macht auf ihn einen seriösen Anschein. Die Kinder brauchen einen Kindergarten in ihrem Quartier. Das Land steht bei der Variante 3b zur Verfügung und das Grundstück Nr. 6272 ist reserviert. Ein Quartierkindergarten in der Nähe des Standorts 3 macht Sinn, weil er sich im Einzugsgebiet befindet und dort steht, wo die Kinder sind.
- 2.5. Gemeinderat Alexander Kaufmann, Vize-Präsident BAPLUK, meint, dass man der Baudirektion keinen Vorwurf machen darf, dass sie nicht seriös abgeklärt hat. Eine Lösung im Schulhaus Eichholz kommt nicht in Frage, weil es kleinen Kindern nicht zumutbar ist, solche Distanzen zu gehen. Es geht hier nicht um Schüler sondern Kindergartenkinder. Es ist nicht einfach, Prognosen über Geburtenzahlen zu erstellen, genauso wie es schwierig ist, z.B. bei Budgetverhandlungen im Herbst vorauszusagen, mit wie viel Aufwand für die Schneeräumung im Winter zu rechnen ist. Die Schulen stehen immer in der Kritik. Er gibt zu bedenken, dass die anderen Varianten auch etwas kosten. Für den Kindergarten Hinzihöfli wurde ein Mietvertrag über 10 Jahren vereinbart. Als man ihn nach zwei, drei Jahren wieder schliessen musste, hat man noch sieben Jahre horrende Mietzinse bezahlt. Er macht beliebt, lieber etwas selbst zu investieren als zu mieten, dann weiss man, wie lange man sich binden will und mit wie viel Aufwand zu rechnen ist. Er bittet den Rat, den Anträgen zuzustimmen. Es geht um die Kleinsten.
- 2.6. Ivo von Büren ist klar, dass es einen 14. Kindergarten braucht. Er fragt sich, was die Verantwortlichen gemacht haben, wenn sie nach einem Jahr Arbeit so eine Lösung präsentieren. Mietverträge können jährlich anpasst bzw. erneuert werden. Es gibt auch Verträge über 5 anstatt 10 Jahren. Der gleiche Fehler würde der Stadt heute nicht mehr passieren. Er ist überzeugt, dass man in dieser Region eine Lösung finden könnte.

- 2.7. David Baumgartner betont, dass die Investition nicht im Finanzplan enthalten ist. Sie wurde von der Baudirektion nicht angemeldet. Man hat es zum Zeitpunkt des Bearbeitungs resp. der Behandlung des AFIP entweder nicht gewusst oder nicht als dringend erachtet. Letztes Jahr wurde aber im Gemeinderat mehrmals über die Notwendigkeit eines 14. Kindergartens gesprochen.
- 2.8. Claude Barbey erklärt, dass der Baudirektion im Sommer 2012 gemeldet wurde, dass das Bedürfnis nach einem zusätzlichem Kindergarten im Westquartier für das Schuljahr 2013/2014 besteht. Der Zeitplan sah vor, dass am 19. Februar 2013 dem Gemeinderat eine Vorlage unterbreitet wird und spätestens ab März 2013 die Kostenvoranschläge eingeholt werden. Man hat Systeme für solche Bauten gesucht und verschiedene Standorte evaluiert. Die Baudirektion hat es sich nicht leicht gemacht, sie hat Kriterien erhalten, was ein Kindergarten ausweisen soll (Raum plus Nebenraum, sanitäre Anlagen plus Garderobe, Parterre mit Umschwung). Sie hat die bestehenden Liegenschaften und Wohnhäuser abgeklopft und geprüft, ob sie provisorisch gemietet werden könnten. Von den Verantwortlichen der Überbauung CS an der Schützengasse wurde ihnen eine Absage erteilt, da sie keinen Kindergarten in ihrer Siedlung wollen. Es wurden auch ältere Bauten angeschaut. Bei einem allfälligen Kauf wären aber je nach Zustand des Baus weitere Investitionen angefallen. Um den Kindergarten Bodenrain zu vergrössern, müsste man grössere Bäume fällen. Beim Kindergarten Ruffini ist ein Gestaltungsplan vorhanden, welcher bei einer Aufstockung angepasst werden müsste. Hier hat man ein zeitliches Problem. Es ist auch fraglich, ob diese Lösung wirklich günstiger als die Variante 3d wäre. Im Dezember 2013 lagen 7 Standortvorschläge vor, welche im Januar 2013 in der BAPLUK behandelt wurden. Nachdem Zusatzabklärungen verlangt wurden, konnte das Geschäft nicht für den Gemeinderat vom 19. Februar 2013, sondern erst für die heutige Sitzung traktandiert werden. Wenn der Gemeinderat heute Abend einen Entscheid trifft, kann die Baudirektion morgen loslegen und dann reicht es zeitlich auch. Wenn das Geschäft zurückgewiesen wird, muss die Baudirektion etwas improvisieren. Wie er geschildert hat, hat die Verwaltung das Problem nicht auf die lockere Schulter genommen. Vor ein bis eineinhalb Jahren wurden im Schulhaus Kastels vier Räume für eine halbe Million renoviert. Der Nachweis liegt vor, dass man mehr Kindergartenkinder hat. Wenn man als Stadt wachsen will, muss man die Infrastruktur entsprechend anpassen. Aufgrund des zeitlichen Ablaufs des Projekts war es nicht möglich, die Investition bereits im AFIP vom August 2012 aufzunehmen.
- 2.9. Bezüglich des Ablaufs führt Roger Kurt aus, dass der GLSG bereits im Mai 2012 klar war, dass es einen 14. Kindergarten braucht. Sie hat dies dann auch der Baudirektion gemeldet. Aus irgendwelchen verwaltungsinternen Gründen hat sich die Baudirektion aber erst im Sommer 2012 mit dem Projekt näher befasst.
- 2.10. Gemäss Urs Wirth braucht es einen 14. Kindergarten. Jetzt stehen lediglich noch der Standort und die Kosten zur Diskussion. Wenn die Investition von Fr. 470'000.00 in die IR aufgenommen werden sollen, stellt sich für ihn aber auch die Frage nach einer entsprechenden Einsparung in der IR. Er beantragt die Verwaltung, in der IR die Hälfte der Investition als Sparpotential aufzeigen (neue Ziff. 6.6 des Antrages und Beschlussesentwurfes).
- 2.11. Richard Aschberger, erkundigt sich, ob es nicht eine Shuttle-Lösung geben könnte.

- 2.12. Laut Roger Kurt hat es nirgends Platz, es braucht einen 14. Kindergarten. Bei einem Provisorium im Eichholz ist der Weg zu weit (maximal 1,5 km). Angesichts der Anzahl Kindergartenkinder im Schuljahr 2013/2014 ist es zwingend nötig, eine Lösung im Westen der Stadt zu haben.
- 2.13. Renato Müller beantragt aufgrund der verschiedenen Fraktionshaltungen bis hin zum Antrag auf Nichteintreten einen 15-minütigen Sitzungsunterbruch, damit sich die Fraktionen beraten können.
- 2.14. Stadtbaumeister Claude Barbey schlägt vor, das Vorgehen bei der Sanierung des Schulhauses Eichholz West zeitlich so anzupassen, dass der man den Kindergarten bis zu den Herbstferien im Eichholz (Provisorium) lassen kann. Damit kann Zeit gewonnen werden. Er kann dem Gemeinderat so auf die Schnelle keine Ersatzlösung anbieten und schlägt vor, das ganze Quartier bis zum nächsten Gemeinderat durchzukämmen. Vielleicht findet sich noch eine andere Lösung. Sollte dies nicht der Fall sein, müsste der Gemeinderat auf eine der vorgeschlagenen Lösungen der Baudirektion zurückkommen. Er ist dankbar, wenn die GR-Mitglieder aufgrund ihrer Ortskenntnisse noch andere Vorschläge einbringen und sie der Baudirektion mitteilen können.
- 2.15. Gemäss Gemeinderat Renato Müller geht der Vorschlag von Claude Barbey in die richtige Richtung. Die FDP macht beliebt, nochmals Mietlösungen zu prüfen. Allenfalls bietet auch eine Shuttle-Variante die Lösung. Die Baudirektion hat bis zur nächsten GR-Sitzung vom 23. April 2013 nur einen Monat Zeit. Sollte es knapp werden, würde die FDP auch eine a.o. GR-Sitzung in Kauf nehmen.
- 2.16. Gemeinderat Ivo von Büren kann mit dem Vorschlag von Claude Barbey leben. Es ist schon erstaunlich, dass man aufgrund der Reaktionen aus den Fraktionen jetzt plötzlich etwas bewegen kann. Er fordert den Gemeinderat auf, das nächste Mal, wenn wieder eine Vorlage kommt, mit der man den Weg des geringsten Widerstandes gehen will, auf den Tisch zu klopfen.

Eintreten wird beschlossen.

Ergeht einstimmig folgender

3. Beschluss

- 3.1. Die Vorlage wird an die Baudirektion zur Überprüfung zurückgewiesen.

Vollzug: BD

BAPLUK

BD
GLSG
FKSG
FV

2.7.1 / acs

IR 942 / Neckarsulmstrasse / Erschliessung Grundstücke GB 1409 und 9316 / Projektgenehmigung / Kreditbewilligung / Übernahme GB 9126 und 9127 ins öffentliche Strassengebiet

Vorlage: LAB 11/06.03.2013

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Stadtbaumeister Claude Barbey fasst anhand eines Situationsplanes die Vorlage kurz zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2. Eintreten

- 2.1. Gemäss Gemeinderat Alexander Kaufmann ist die gut erschlossene Industriezone der Stadt Grenchen ein grosser Standortvorteil gegenüber benachbarten Gemeinden. Um für die Zukunft die bestmöglichen Voraussetzungen für eine Neuansiedlung oder eine Erweiterung eines bestehenden Industriebetriebes zu gewährleisten, benötigt es eine seriöse und vorausschauende Erschliessungsplanung der Grundstücke. Er hatte gerade heute ein Gespräch mit einem Bettlacher Gemeinderat. Die Gemeinde steht vor einem riesigen Problem, weil sie kein freies Industrieland mehr hat. Neueinzonungen werden seitens des Gemeinderates selbst und der Bevölkerung extrem bekämpft. Sie sind jetzt auch in der Ortsplanungsrevision. Die SP-Fraktion ist bei dieser Vorlage klar der Meinung, dass dieser Strassenabschnitt verlängert werden muss und neu in das öffentliche Strassengebiet übertragen werden soll. Die restlichen Erstellungskosten werden auf den Kaufpreis des Grundstückes aufgerechnet. Somit werden diese Kosten bis zum Verkauf des Grundstückes durch die Stadt Grenchen vorinvestiert. Die SP ist für Eintreten auf dieses Geschäft und unterstützt die Vorlage gemäss Beschluss.
- 2.2. Wie Reto Gasser, Ersatz-Gemeinderat, ausführt, hat man beim Studium der Vorlage in der Fraktion sofort gesehen, dass hier die Erschliessung für eine Pneuhalde mitfinanziert wird. Das ist nicht gerade das, was sich die FDP in der Arbeitszone wünscht. Das Erstellen eines Pneuhauses ist ihrer Ansicht nach eher suboptimal. Nachdem man aber festgestellt hat, dass sich die Eigentümerin, die Firma Immo Estate, auch an der Erschliessung beteiligt, sollte die Stadt die Chance nutzen. Es ist in diesem Sinne eine Win-win-Situation. Die Stadt wird die Erschliessung früher oder später wahrscheinlich auch brauchen. Deshalb ist die FDP dem Projekt gegenüber doch positiv eingestellt.

Es ist einfach wünschenswert – dabei geht sie davon aus, dass die Stadt auf ihrem Grundstück entsprechend Einfluss nimmt - dass dort keine weiteren Pneuhalten angesiedelt werden und sich das Ganze nicht in eine Richtung entwickelt, welche man bisher verhindern wollte. Die FDP ist für Eintreten und wird dem Geschäft zustimmen.

- 2.3. Gemeinderat Marc Willemin schliesst sich seinen Vorrednern an. Wenn sich der Bauherr an der Erschliessung beteiligt, sollte die Stadt die Möglichkeit auch nutzen. Schliesslich muss man solche Erschliessungsstrasse haben. Er möchte wissen, ob der Liegenschaftenausschuss die Variante Witiweg ebenfalls geprüft hat.
- 2.4. Gemeinderat Thomas Marti hat nichts mehr beizufügen. Die CVP-Fraktion ist ebenfalls für Eintreten.
- 2.5. Gemäss Claude Barbey ist der Witiweg ein Flurweg und dient zur Zufahrt zur Trafostation und zum Unterhalt des Bachs. Es ist ausgeschlossen, dass der Kanton eine Zufahrt von der Neckarsulstrasse her bewilligen würde.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

In der Schlussabstimmung ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Projekt und Kostenvoranschlag der Erschliessung der Grundstücke GB 1409 und 9316 werden genehmigt
- 4.2. Für die Erschliessung der Grundstücke GB 1409 und 9316 wird zu Lasten des Kontos IR 942, Liegenschaften des Finanzvermögens ein Gesamtkredit von Fr. 580'000.00 bewilligt.
- 4.3. Es wird zur Kenntnis genommen, dass im Jahr 2013 mit Kosten in der Höhe von Fr. 500'000.00 zu rechnen ist. 2014 werden Kosten von rund Fr. 80'000.00 anfallen.
- 4.4. Es kann mit einer Kostenbeteiligung der Immo Estate AG von rund Fr. 155'000.00 gerechnet werden.
- 4.5. Die Baudirektion wird beauftragt, mit der Firma Immo Estate AG die erforderlichen Vereinbarungen abzuschliessen.
- 4.6. Der unentgeltlichen Übernahme der neu zu erstellenden Strassenverlängerung der bereits privat erstellten Strassen (GB 9126 und 9127) ins öffentliche Strassengebiet wird zugestimmt.
- 4.7. Stadtbaumeister Claude Barbey wird ermächtigt, die für die Strassenübernahmen erforderlichen Urkunden namens und auftrags der Stadt Grenchen zu unterzeichnen.

Vollzug: BD / FV

BD
FV

7.9.1 / acs

**Wahlbüro 2: Demission von Dave Corti als Ersatzmitglied, Ersatzwahlvorschlag der CVP:
Beatrice Corti**

Vorlage: KZL/18.03.2013

1. Erläuterungen zum Eintreten
- 1.1. Stadtschreiberin Luzia Meister verweist auf die Vorlage.

2. Eintreten
- Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung
- 3.1. Keine Wortmeldungen.

In der Schlussabstimmung ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss
- 4.1. Die sofortige Demission von Dave Corti als Ersatzmitglied des Wahlbüros 2 wird unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.
- 4.2. Beatrice Corti, Standweg 18, 2540 Grenchen, wird per sofort für den Rest der Amtsperiode 2009 - 2013 als Ersatzmitglied des Wahlbüros 2 gewählt.

Zu eröffnen an:

- Dave Corti, Standweg 18, 2540 Grenchen
- Beatrice Corti, Standweg 18, 2540 Grenchen
- Lukas Walter, Zentralwahlbüropräsident, Adolf Furrer-Str. 44, 2540 Grenchen
- Marco Crivelli, Präsident CVP, Muntersweg 28, 2540 Grenchen
- Ortsparteien SP, FdP, SVP

Vollzug KZL

KZL (Behördenverzeichnis)
Oberamt Region Solothurn

0.1.8 / acs

Kleine Anfrage: Schandfleck im Stadtbild / Fensterfront 1. OG ex-EPA Gebäude

1. Mit Datum vom 19. März 2013 reicht Alexander Kaufmann (SP) folgende kleine Anfrage ein:

1.1. Text der kleinen Anfrage:

*Vor **Kurzem wurde in der Presse mit grosser Genugtuung über die geplante Sanierung der Liegenschaft Bielstrasse 1 bei der Löwenkreuzung (ex-Innovation) geschrieben. Als Schandfleck in Grenchen wurde dieses Gebäude in seinem momentan schlechten Zustand beschrieben. Leider wurden die Sanierungsarbeiten an diesem Gebäude in den vergangenen Jahren tatsächlich vernachlässigt. Obwohl architektonisch gesehen diese Liegenschaft durchaus Qualität aufweist. Auf jeden Fall gehört sie schon seit vielen Jahrzehnten zum Stadtbild von Grenchen und hat diesbezüglich auch ihre Geschichte.***

Wenn von Schandflecken im Stadtbild von Grenchen geschrieben und gesprochen wird, gibt es leider weitere, nicht minder schlechte Beispiele. Seit Jahren ziert das 1. Obergeschoss des ehemaligen EPA-Gebäudes mit seiner transparenten Fensterfront das Zentrumsbild von Grenchen. Hinter der Glasfront erkennt man die ehemalige Küche mit Restaurant. Die mit grünen Wandplatten vollflächig belegten Wände in der Küche erinnern mehr an einen Schlachthof als an eine Küche und sind nebst den zum Teil herunterhängenden Materialien ein wirklicher Schandfleck im Zentrum.

Frage an die Stadtverwaltung:

- *Kann der Eigentümer dieser Liegenschaft auf die Missstände aufmerksam gemacht werden?*
- *Wie kann man die Situation kurzfristig verbessern (z. **B. mit Aufklebefolie etc.**)?*

2. Die schriftliche Beantwortung der kleinen Anfrage erfolgt vor der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

BD

8.5.6 / acs

Interpellation Fraktion SP: Gesundheitszustand Wirtschaftsstandort Grenchen

1. Mit Datum vom 19. März 2013 reicht die SP-Fraktion folgende Interpellation ein (Erstunterzeichner: Urs Wirth):

1.1. Interpellationstext:

In den letzten Tagen häuften sich die Negativmeldungen über einzelne Industriebetriebe auf dem Platz Grenchen. So hörte man vom Konkurs der Technica und von Entlassungen in der Firma Ypsotec.

Die SP ist besorgt um den Wirtschaftsstandort Grenchen und insbesondere auch um die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, welche all zu oft und unverschuldet in verzweifelte Situationen kommen können.

Die SP-Fraktion bittet deshalb um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Wie schätzt das Stadtpräsidium bzw. die Wirtschaftsförderung die Wirtschaftslage auf dem Platz Grenchen ein?*
- 2. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Grenchen mit Betrieben, welche in Schieflage geraten sind oder von einer solchen bedroht sind. Gibt es überhaupt eine Zusammenarbeit?*
- 3. Die Firma Technica wurde von der Wirtschaftsförderung unterstützt. Hat auch die Stadt Grenchen mit einem Schaden zu rechnen?*
- 4. Wie wird der Businessplan mit dem IHVG kommuniziert bzw. gelebt. Offenbar hat eine grosse Zahl von IHVG-Mitgliedern keine Kenntnis von einem Businessplan.*

2. Die schriftliche Beantwortung der Interpellation erfolgt vor der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

Wifö
FV

8.5.1 / acs

Postulat Alexander Kaufmann (SP): Windpark Grenchen: Stand aktuell und weiteres Vorgehen

1. Mit Datum vom 19. März 2013 reicht Alexander Kaufmann folgendes Postulat ein:

1.1. Postulatstext:

Aus der Presse konnte die Öffentlichkeit in Erfahrung bringen, wie es im Moment um den geplanten Windpark Grenchen steht. Im Interview mit dem SWG-Direktor wurden dabei verschiedene, z. Teil heikle Themen angeschnitten. Kürzlich wurde auch die BAPLUK über den aktuellen Stand orientiert. Nur der Gemeinderat, als ursprünglicher Initiator dieser Idee, wurde seit längerer Zeit nicht mehr aus direkter Hand über den Stand orientiert.

Ich bitte die Verwaltung um folgende Abklärungen:

- 1. Orientierung des Gemeinderates über den aktuellen Projektstand durch die SWG*
- 2. Stand der Umweltverträglichkeit, Landschaftsschutz, Vogelschutz und Lärmverträglichkeit.*
- 3. Termine, weiteres Vorgehen*

2. Über die Erheblichkeit des Postulats wird an der nächsten oder übernächsten Rats-sitzung abgestimmt.

BD

8.7.5 / acs

Mitteilungen und Verschiedenes

1. **Dringliche Motion SVP: Wiederaufnahme des Projektes Kreisel bei der Löwenkreuzung (GRB 2663/19.02.2013)**
- 1.1. Der Motionär, Gemeinderat Marc Willemin verteidigt sich gegen den Vorwurf der Wahlpropaganda im Zusammenhang mit der Motion für mehr Sicherheit auf der Löwenkreuzung. Seine Motion war lediglich auf den Unfall im Januar 2013 bezogen. Er ist der Ansicht – wie auch das letztbeauftragte Planungsbüro – dass die Kreuzung für sich behandelt werden muss und nicht im Rahmen der Planung „Verkehrszentrum Süd“.